

125. Jahresfest der Taubstummen- und Sprachheilschule

Aus Anlaß dieses Festes und Jubiläums hatten die Kommission und die Hauseltern am letzten Samstag und Sonntag Eltern, Ehemalige, Freunde, Gönner und Interessenten der Schule zu verschiedenen Veranstaltungen eingeladen.

Der öffentliche Unterricht am Samstagmorgen verschaffte auf der einen Seite den Eltern die Möglichkeit, ihr Kind im Unterricht zu sehen, auf der anderen Seite ging es der Schule darum, auch nach außen Rechenschaft über ihre Tätigkeit abzulegen. Jedermann konnte sich deshalb in der Folge an Ort und Stelle davon überzeugen, daß in der Schule nicht nur mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, sondern auch mit großem Einsatz auf das Ziel der Eingliederung Gehörloser und Sprachgebrechlicher in die Gemeinschaft Hörender hin gearbeitet wird. Es war eine Freude zu sehen und zu hören, wie zum Beispiel einstmals taube und stumme Kinder den Beweis erbrachten, sei es nun als Erstkläßler mit dem Sätzchen «Aff da» oder als Neuntkläßler mit der Besprechung der Herkunft der Baumwolle, daß sie nur noch taub und nicht mehr stumm sind.

Während der Morgen ganz der Schule, den Schülern und ihren Problemen gewidmet war, gehörte der Nachmittag dem Vergnügen. Im Schulhof spielte sich zur großen Überraschung der Kinder ein *Kinderfest* ab. Kaum glauben konnten es unsere Schüler, daß hinter dem Leichtmatrosen, dem Berner Gassenpaar und den Herren im Frack und Zylinder, die ihnen begegneten, ihre Lehrerinnen und Lehrer steckten. Als sie dann, nach einem kurzen Umzug durch das Schulareal, auf dem Hofe anlangten, kamen sie aus dem Staunen nicht mehr heraus: Der Schulhof war zum Messegelände geworden. Lehrerinnen und Lehrer der Schule hatten in ihrer Freizeit farbenprächtige Chilbibuden verbreitet und nun auf dem Hofe aufgestellt.

Dank großzügiger Spenden war es möglich, die Kinder schöne Preise gewinnen zu lassen. — Der Sonntagmorgen war den Ehemaligen der Schule gewidmet. Zu Beginn dieses 2. *Ehemaligentages* konnte der Direktor der Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen (TSR), Eberhard Kaiser, über sechzig ehemalige Schüler willkommen heißen. Nach seinem kurzen und launigen Rückblick über die Entwicklung der Schule, überbrachte Herr alt Schwerhörigenlehrer Hans Wildi aus Basel im Namen der Stiftung Pro Infirmis Grüße und Wünsche zum Jubiläum. Daß die Spende von Fr. 1000.—, die diese Wünsche begleitete, großen Beifall auslöste, ist verständlich. — Im Mittelpunkt des nun folgenden Gehörlosengottesdienstes stand eine Predigt von Pfarrer Fritz Fröhlich. Nach dem Gottesdienst ließen es sich der Gehörlosensbund Basel und der Gehörlosenverein Baselland sowie einzelne Festredner nicht nehmen, dem Geburtstagskind, ihrer Schule, mit Glückwünschen und Geschenken aufzuwarten.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen kamen die Ehemaligen gemeinsam mit Schülern, Eltern, Lehrern und Bekannten, mit den Gemeindegliedern in der Dorfkirche zu Riehen zusammen, um dort das *Jahresfest* in würdiger, besinnlicher und dankbarer Form zu feiern. Nach einem Orgelvorspiel und dem Eingangs-

gebet verlas alt Schulinspektor Ernst Grauwiler aus Liestal, den Jahresbericht. Er führte aus: Ein Jubiläum ist immer der Zeitpunkt, an dem man auf irgendeine Weise Rückblick und Ausschau hält und das Einst mit dem Jetzt zueinander in Beziehung setzt. Im Rückblick schilderte der Bericht dann die sehr interessante Entstehungsgeschichte der jubilierenden Schule. Die Geschichte unserer Ausbildungsstätte führt uns nicht nur über ruhmreiche Höhen, sondern auch, und immer wieder, durch Niederung und Tiefen, durch Krisenzeiten und Bedrängnisse. In einer solchen Zeit stehen wir auch heute, — nicht erst seit diesem Jahr sondern schon seit Jahren. Die Gründe sind im Wandel der Zeit mit ihren ständig steigenden Ansprüchen, die auch die Schule erfaßt hat, zu suchen. Es könnten deshalb nur vollausgebaute und gut geführte Anstalten auf dauernden Erfolg rechnen. Darum sei es nötig, die Anstalt diesen Ansprüchen anzupassen. In der Folge nannte er solche wichtige Punkte wie Ausbau der Anstalt in Richtung der Sprachgeschädigten; wie die Namensänderung, die zeigt, daß die Schule in den Vordergrund treten wird und nicht das Internat; sowie die Schaffung eines Kindergartens und einer pädoaudiologischen Beratungsstelle. Abschließend würdigte E. Grauwiler die bisherigen Inspektoren. Besonders den letzten, Walter Bär und Erwin Pachlatko dankte er für ihre Arbeit im Dienste der Taubstummen und hieß gleichzeitig den neuen, ersten Direktor der TSR, Eberhard Kaiser-Haller und dessen Gattin recht herzlich willkommen. Nach diesem Bericht hielt Bruno Steiger mit seiner Oberklasse eine kurze Lehrprobe über «Die Geschichte unserer Schule».

Pfarrer Werner Schatz aus der Petersgemeinde hielt die Festpredigt über die Heilung eines Taubstummen (Mark. 7, 31—37). Er bezeichnete diese Heilung als ein Zeichen der Herrschaft Christi und zugleich als eine Hoffnung für die Gehörlosen, Schwerhörigen, Sprachgebrechlichen, wie auch der Hörenden, da alle den gleichen Weg hätten, den er, Christus, angefangen hat, und auf diesem Weg gebe uns Gott Arbeit aneinander. Als größten Dienst in der Gehörlosenarbeit nannte Pfarrer W. Schatz die Hinführung des Gehörlosen zu Gott, wobei weder Rasse noch Religion oder Konfession eine Rolle zu spielen hätten. Für diese Arbeit forderte er die Mitarbeiter der TSR auf, Gott um Beistand zu bitten, da er ihnen durch seinen Geist Hilfe gewähren werde. Die Gemeinde aber ermahnte er, diese Arbeit nicht zu hindern, sondern sie in der Art zu unterstützen, daß sie zum Beispiel die Gehörlosen in ihre Gemeinschaft aufnehmen.

Nach dem Festgottesdienst in der Dorfkirche begab man sich zur TSR an der Inzlingerstraße, wo die Kinder Ausschnitte aus dem Turnprogramm zeigten. Anschließend wurden die Klassen und die Schule besichtigt, Lehr- und Lernmittel betrachtet und Schülerarbeiten bewundert. Bei Tee und Gebäck unterhielt man sich über die Kinder und die Schule. Mit dem Mimen-spiel des Gehörlosenclubs Basel «Wachsfigurenkabinett» klang dieses schöne Wochenende aus.

H. R. Schiltknecht